



**Integration
durch Sprache
e.V.**

Flüchtlingsspezifischer Unterricht

Ulrike Beutel

NUTZERHINWEIS

Bei unserem ersten Treffen der Produktgruppe Sprache in Augsburg haben wir uns die Frage gestellt, inwieweit sich der Unterricht mit Flüchtlingen bzw. AsylbewerberInnen von dem mit „normalen“, aber evtl. auch lernungewohnten Kursteilnehmern (TN) unterscheidet. Dazu habe ich einige Beobachtungen aus meiner dreijährigen Lehrerfahrung mit dieser Zielgruppe zusammengetragen.

Die spezifische Lebenssituation der TN wirkt sich auf den Unterricht direkt und indirekt aus.

Direkte Auswirkungen:

- TN klagen häufig über Schlafstörungen in den Sammelunterkünften (Lärm) und sind dadurch im oft Unterricht müde.
- TN haben im Wohnheim schlechte Lernbedingungen, deshalb muss im Unterricht mehr wiederholt werden (was Zeit kostet).
- TN leben in den Sammelunterkünften isoliert, sprechen dort nur ihre Muttersprache und haben meist wenig Kontakt zu „Einheimischen“, dadurch schlechterer und langsamerer Lernfortschritt.
- TN haben sehr wenig Geld, was bei der Themenbearbeitung im Unterricht eine Rolle spielt (z.B. Thema „Freizeit“: Welche kostenlose Angebote gibt es in der Stadt?)
- TN haben oft keine Arbeitserlaubnis und/oder müssen in Sammelunterkünften leben. Die Themen „Arbeits- und „Wohnungssuche“ wären da geradezu zynisch. „Arbeiten“ und „Wohnen“ kann nur ganz spezifisch bearbeitet werden.

Indirekte Auswirkungen:

- Viele TN haben schlimme Erlebnisse in Bezug auf die Familie hinter sich. Ganz „normale“ Fragen über die Eltern, Geschwister und Kinder können zu prekären Situationen führen (TN weinen oder reagieren aggressiv).
- Der ungesicherte Aufenthaltsstatus, die Asylpolitik oder auch traumatisierende Erlebnisse im Heimatland werden von den TN während des Unterrichts immer wieder thematisiert. Das nimmt Zeit in Anspruch, und nach so einem Gespräch ist es oft schwierig, zur „Tagesordnung“ überzugehen.



Auch an die Lehrkraft werden dadurch spezifische Anforderungen gestellt:

- Kenntnisse über die Lebenssituation der TN und Verständnis dafür.
- Fachliche Grundkenntnisse zur Asylgesetzgebung.
- Viel psychologisches Einfühlungsvermögen

Ich persönlich fühle mich auch stärker verantwortlich für die TN und dadurch auch stärker psychisch belastet („Wenn sie das jetzt bei mir nicht lernen, haben sie nie mehr die Gelegenheit dazu.“, „Wenn sie jetzt nicht gut Deutsch lernen, haben sie auch keine Chance auf dem Arbeitsmarkt.“ usw.).